

Kurzmeldungen über Funde und archäologische Grabungen sowie Unterschutzstellung von Bauobjekten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **36 (1971)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geburtsjahr ist nicht genau festzustellen, doch muss es zwischen 1470 und 1480 datiert werden. Nach K. Gauss wurde Offenburg neben seiner Gattin im Chor der Liestaler Stadtkirche begraben, die ihm 1553, nach W. Merz 1533³, im Tode vorangegangen war. Somit handelt es sich bei der am Regierungsgebäude eingemauerten Steinplatte um ein Epitaph, mit der einst das Grab im Chor der Kirche bedeckt war. Das bestätigt nun auch die Inschrift:

«Vff den Osteroben starb der adellig Juncker Henman Offenburg, Altburgermeister, Obervogt zuo Varspurg drm (dreimal), so man zahlt (zählte) 1558 jar.»

Die Plazierung der Offenburg-Grabplatte an einer senkrechten Wand, gegenüber der früher horizontalen Lage, bringt es mit sich, dass ein grosser Teil der Inschrift auf dem Kopf steht. Es wäre deshalb zu empfehlen, unterhalb des Epitaphs ein Täfelchen mit erläuterndem Text anzubringen⁴.

Anmerkungen

- ¹ Gauss K., Geschichte der Stadt Liestal. In Merz W., Burgen des Sisgaus, Bd. 2, Aarau 1910, S. 268—280.
- ² HBLS 5, S. 340. Hier ist zu korrigieren: Anführer der Basler und Landschäftler bei Marignano war nicht Henman, sondern sein Onkel Peter Offenburg, der damalige Bürgermeister von Basel.
- ³ Merz W., Burgen des Sisgaus. Bd. 3, Aarau 1911, S. 244.
- ⁴ Dieses Täfelchen wurde bis jetzt nicht angebracht; das Kantonsmuseum Baselland wird für Ueberholung der Schrift und die Plazierung des Täfelchens besorgt sein.

Kurzmeldungen über Funde und archäologische Grabungen sowie Unterschutzstellung von Bauobjekten

Zusammengestellt nach Protokollen und Regierungsratsbeschlüssen von *Paul Suter*

1. Grabungen und Funde

Liestal, Heidenloch. Durch die projektierte Verbreiterung und Senkung der Heidenlochstrasse wird die römische Wasserleitung nach Augst, die zum Teil erschlossen ist, tangiert. Die Bestrebungen des Verschönerungsvereins Liestal zur Erhaltung der Wasserleitung werden unterstützt.

Muttenz, Baselstrasse. Beim Neubau Sutter kam in 1 Meter Tiefe eine Kulturschicht zutage. Vermutlich prähistorische Feuerstelle, da auch Silices und grob-gemagerte Keramik gefunden wurden.

Gelterkinden, Ruine Scheidegg. Nachdem in den Sommerferien 1970 mit der Freilegung der Mauern begonnen wurde, erfolgte in den Monaten Juli und

August 1971 die zweite Etappe der Grabung. Als Ergebnisse nennen wir die Erschliessung weiterer Räume, eines Sodbrunnens (für Regenwasser), dann zahlreiche Metall- und Keramikfunde. Als Seltenheit sei auch ein Knochenfund erwähnt: die Skelette von zwei kleinwüchsigen Pferden (mit Hufeisen), die wie die Burg einem Grossbrand zum Opfer gefallen waren. Mit der Konservierung der Mauerzüge und der Restaurierung des Sodbrunnens wurde im September 1971 begonnen.

Wintersingen, Dorfeingang an der Wegverbindung von der Sissacher Flue her. Steinkistengrab mit Skelett ohne Beigaben. Einmessen des Grabes und Bergung des Skelettes.

2. Geschützte Baudenkmäler

Bubendorf, Hauptstrasse 42. Dreigeschossiges Bürgerhaus aus dem 16. Jahrhundert mit eindrucksvoller spätgotischer Fassade, in exponierter Lage beim Eintritt der Talstrasse in den alten Dorfkern von Norden her. Durch Strassenkorrektur gefährdet, doch Einsprache der Gemeinde abgewiesen. Regierungsratsprotokoll Nr. 1241 vom 14. April 1971.

Bubendorf, Bündtenstrasse 3. Freistehendes, grosses Dreisässenhaus mit niedrigerem Oekonomiegebäude (quergeteiltes Einhaus), datiert 1777. Grösse des Wohnteils durch Hausindustrie mitbestimmt (Posamentenhaus). Regierungsratsprotokoll Nr. 1245 vom 14. April 1971.

Rothenfluh, am Bach 4. Gemauerter, zweigeschossiger Speicher aus dem 17. Jahrhundert. Da das Wohnhaus, zu dem er gehört, nicht unterkellert ist, wird der Speicher in seinem Untergeschoss heute auch als Obstkeller benützt. Regierungsratsprotokoll Nr. 1242 vom 14. April 1971.

Ottingen, Unterdorf 21. Aus dem 18. Jahrhundert stammendes Wohnhaus mit Schopf und giebelseitigem Eingang; neben den sonst grossen Dreisässenhäusern des Dorfes kleine Form (Taunerhäuschen); auch ausgezeichnet durch seine isolierte Stellung vor der Häuserzeile. Regierungsratsprotokoll Nr. 1686 vom 18. Mai 1971.

Münchenstein, Hammerschmiede Neuwelt. Kern der Industrieanlage Neuwelt, 1661 erbaut, später durch Seidenzwirnerei und Bleicherei erweitert. 1834 von Christoph Merian erworben, nach seinem Tode Bestandteil der nach ihm genannten Stiftung, 1905 verkauft. 1966 zurückgekauft und 1969/70 vorbildlich restauriert. Regierungsratsprotokoll Nr. 2005 vom 15. Juni 1971.

Ziefen, Hauptstrasse 102. Zur Hauptstrasse giebelständig stehendes Wohnhaus, dessen vorderer Teil ins 18. Jahrhundert und dessen hinterer Teil ins 16./17. Jahrhundert zu datieren ist. Lage im Zentrum des Dorfes auf dem linken Bachufer in der Nähe des Gemeindehauses und des Pfarrhofes. Regierungsratsprotokoll Nr. 2208 vom 29. Juni 1971.

Frenkendorf, Schauenburgerstrasse 1. Behäbiges, spätbarockes Dreisässenhaus (quergeteiltes Einhaus) mit Scheune und Stall im Dorfkern von Frenkendorf. Baudatum: 1682. Regierungsratsprotokoll Nr. 2544 vom 27. Juli 1971.

Arlesheim, Hof Ränggersmatt. In der Oxfordmulde zwischen Gstüd und Eichmatt stand schon 1473 ein kleines «Schürilin», das von Conrad von Andlau 1821 zu einem Einzelhof erweitert wurde. Die aus dem Breisgau übernommene, bei uns seltene Form des bombierten Walmdaches findet sich auch an der Scheune des Andlauerhofes in Arlesheim. Regierungsratsprotokoll Nr. 2548 vom 27. Juli 1971.

Lupsingen, Seltisbergerstrasse 12. Wo der Geometer G. F. Meyer in der Dorfmitte ein Ständerhaus mit Strohdach aufgezeichnet hatte, entstand 1717 ein zweigeschossiges, geräumiges Dreisässenhaus mit Freitreppe und Krüppelwalm. Ein von Em. Büchel 1753 angegebenes Türmchen am anderen Firstende trug wohl dem Haus den heute noch gebräuchlichen Namen «Schlössli» ein. Die Innenausstattung (zweiläufige Eichentreppen, Wandtäfer mit Füllungen, Holzdecken, zwei Cheminées) spricht für barocke Baukultur, während die äusseren Bauformen gotische Tradition verraten. Regierungsratsprotokoll Nr. 2599 vom 3. August 1971.

Arbeiten der Jahrgänge 31 bis 35, die als Sonderdrucke erschienen sind

Wyss G., Burg Reichenstein bei Arlesheim. Nr. 2, 1966.

Ewald C. A., Georg Herweghs Beziehungen zu Liestal und Baselland. Nr. 3, 1967.

Spirig F. Th., Der Ortsname Arlesheim. Nr. 1, 1968.

Frey M., Die prähistorische Volksburg auf dem Bischofstein bei Sissach/Böckten. Nr. 2/3, 1968.

Arcioni R., Bericht über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz Baselland 1960—1964. Nr. 4, 1968 und Nr. 1, 1969.

Frey M., Streifzug durch die Vergangenheit auf der Sissacher Flue. Nr. 2, 1970.

Redaktion: Dr. P. Suter, 4418 Reigoldswil, Telephon 96 14 86. — Verlag Landschäftler AG, Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal. — Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. — Abonnementspreis Fr. 8.—